



BASLER
WIRRGARTEN

JAHRESBERICHT 2020

Basler Wirrgarten

Hammerstrasse 156, CH-4057 Basel
061 685 91 90, info@wirrgarten.ch

Birgit Sachweh

Geschäftsleiterin

Gertrud Diepolder

Leiterin Atrium Tagesstätte

Flurina Manz

Leiterin Atrium Beratungsstelle

Die 1999 gegründete Stiftung Basler Wirrgarten ist Trägerschaft des kleinen Demenzzentrums Atrium. Mit unserer Tagesstätte für Menschen mit Demenz, einer Beratungsstelle für Betroffene und Angehörige und weiteren Angeboten stehen wir Demenzbetroffenen bei der Bewältigung der Herausforderungen zur Seite, die diese Erkrankung mit sich bringt.

Stiftungsrat

Tobit Schäfer

Präsident

Martina Duschmalé

Vizepräsidentin

Theodor Steinmann

Dr. med. Andreas Studer

Gaudenz Wacker

Impressum

Redaktion

Miozzari + Co. GmbH, Basel

Gestaltung

9•6, Konzeptionelle Welten, Basel

Druck

Druckerei Dietrich AG, Basel

Abbildungen

Xenia Zezzi, Luzern (Seiten 5, 7 und 9)

Michal Mrozek, Quelle: Unsplash (Seite 15)

Auflage

1500 Exemplare

© 2021 Basler Wirrgarten

Herausforderndes Geschäftsjahr

Das vergangene Jahr war aufgrund der Corona-Pandemie auch für den Basler Wirrgarten ein ausserordentliches Jahr. Durch die einschneidenden Massnahmen, welche zum Schutz der Bevölkerung von Bund und Kanton verordnet wurden, mussten unsere Angebote und alltäglichen Abläufe stark eingeschränkt bzw. angepasst werden. Wir haben uns den Herausforderungen gestellt und dabei kreative Lösungen gefunden, wie wir für Menschen mit einer Demenzerkrankung und ihre Angehörigen auch unter den erschwerten Umständen weiterhin da sein konnten.

Ein grosser Erfolg war beispielsweise die Umstellung unserer Tagesstätte auf mobile Einsätze bei unseren Tagesgästen daheim während des Lockdowns im Frühjahr. Wir sind dankbar, dass der Kanton Basel-Stadt diese Umstellung genehmigt und finanziell mitgetragen hat. So kamen wir trotz vorübergehender Schliessung der Tagesstätte, unserem einzigen Angebot, für das wir Beiträge der öffentlichen Hand erhalten, finanziell mit einem blauen Auge davon.

Auch unsere Beratungsstelle konnten wir nach einigen Umstellungen weiterführen und das war auch sehr nötig. Viele Menschen mit einer Demenzerkrankung kamen mit der gesellschaftlichen Situation, mit den neuen Vorschriften und Verboten nicht klar und waren nicht in der Lage, sich an die Bestimmungen zu halten. Das führte zu einer Vielzahl an zusätzlichen Schwierigkeiten.

Der an uns herangetragene Bedarf an kompetenter Beratung im Themenfeld Demenz ist gross, die Problemlagen sind häufig sehr komplex und das Aufgleisen von passenden Unterstützungsangeboten ist in der Regel zeitaufwändig. Mit nur einer Fachperson im Teilzeitpensum war diese Aufgabe schon vor der Pandemie nicht mehr zu bewältigen. Daher hat der Stiftungsrat 2019 beschlossen, die Beratungsstelle im Jahr 2020 personell aufzustocken. Wir haben eine «Public-Private-Partnership» angestrebt, eine gemeinsame Finanzierung des Angebots mit Basel-Stadt. Zu unserer grossen Enttäuschung wurde diese abgelehnt. Man anerkennt seitens Kanton die Notwendigkeit und die hohe Qualität unserer Arbeit und weiss unser Engagement sehr zu schätzen, man kann oder will sich aber nicht daran beteiligen. Die Finanzierung der ausgebauten Beratungsstelle erfolgt deshalb weiterhin rein privat.

Es gibt noch viele weitere Lücken im Versorgungsnetz für demenzerkrankte Menschen und für betreuende Angehörige. Demenz betrifft viele früher oder später – sei es durch die eigene Erkrankung oder als Angehörige eines erkrankten geliebten Menschen. Der Basler Wirrgarten wird sich auch weiterhin auf allen Ebenen und mit grosser Entschlossenheit dafür engagieren, dass die Lücken geschlossen werden.

Birgit Sachweh
Geschäftsleiterin

Sinne pflegen und Kräfte schöpfen

«Mit Demenz gut leben – aber wie?», lautet der Titel eines Buchs von Irene Leu, das 2019 im Zytglogge Verlag erschienen ist. Sie zeigt darin Betroffenen und Pflegenden Perspektiven auf und ermutigt sie: «Es gibt ein Leben mit Demenz, auch ein gutes Leben mit Demenz, wenn die Umgebung sich gut anpassen kann.» Ein gutes Leben mit Demenz ermöglichen, diesen Zweck verfolgt der Basler Wirrgarten, seit Sabine Duschmalé-Oeri und Hansjörg Duschmalé ihn auf Initiative von Irene Leu gegründet haben.

Im Januar 2000 eröffnete die Stiftung, die heute von Birgit Sachweh geleitet wird, an der Hammerstrasse 156 das Atrium, eine Beratungsstelle und Tagesstätte für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Dank seinem personenzentrierten Ansatz, seinen vielseitigen Angeboten und seiner qualitätsvollen Arbeit konnte sich der Basler Wirrgarten in zwei Jahrzehnten von einer Pionierinstitution mit Fokus auf die kulturelle und soziale Teilhabe der Betroffenen zu einer schweizweit anerkannten Referenzeinrichtung entwickeln.

Im Januar 2020 – einen Monat, bevor der erste Fall von Covid-19 in der Schweiz bestätigt wurde – durfte die Stiftung noch ganz unbeschwert mit 120 Gästen und unter dem Leitsatz «Demenz und Sinnlichkeit» ihr 20-jähriges Jubiläum feiern: Lukas Engelberger, Regierungsrat Basel-Stadt und Vorsteher des Gesundheitsdepartements, und Peter Wissmann, Geschäftsführer der Demenz Support Stuttgart gGmbH, würdig-

ten das Engagement des Basler Wirrgarten aus politischer und wissenschaftlicher Sicht. Studentinnen und Studenten der Musik Akademie Basel präsentierten musikalische Beiträge rund um das Thema «Erinnerungen». Und Vincent Micotti kreierte, inspiriert von den Werten der Stiftung, das Parfum «ATRIUM 20» als exklusives Bhaltis.

Die Sinne zu pflegen und im sinnlichen Genuss neue Kräfte zu schöpfen, gehört seit jeher zur Philosophie des Basler Wirrgarten. Die Kräfte, die sie an der Jubiläumsfeier hoffentlich geschöpft haben, konnten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Gäste sowie ihre Angehörigen im vergangenen Krisenjahr nur allzu gut gebrauchen.

Tobit Schäfer
Präsident

Regierungsrat Lukas Engelberger
an der Jubiläumsveranstaltung des
Basler Wirrgarten



Ambulante Betreuung als Erfolg

Wie der Wirrgarten aus der
Not eine Tugend machte

«Als ich in die Wohnung trat, ging mir eine neue Welt auf: Wow!» Sylvia Berger erinnert sich fasziniert an den ersten Hausbesuch bei Frau M. im Frühling 2020. «Die vielen Gemälde an den Wänden, die stilvollen Möbel, die zahlreichen Accessoires: Da hatte jemand mit viel Geschmack und Geduld eine einzigartige Wohnwelt komponiert», so Berger.

Die kunstvolle Gestaltung der Räume war die Passion von Frau M., welche Berger zuvor verborgen geblieben war. Wie hätte die verstummte und nur noch bruchstückhaft wahrnehmbare Person im Basler Wirrgarten auch davon berichten sollen?

In ihrer persönlichen Umgebung kam etwas Regung in Frau M.: «Als ich sie auf ihre wunderbar gestaltete Wohnung ansprach, war sie gleich etwas wacher. Es war eine Lebensenergie zu spüren, die sonst kaum mehr zum Ausdruck kam und über die ich mich sehr gefreut habe», so Berger. Sie habe für einen Moment hinter die Fassade der Krankheit von Frau M. sehen können.

Solche positiven Momente schienen weit, weit weg, als die Tagesstätte des Basler Wirrgarten im Lockdown 2020 schliessen musste. Wie sollte die Betreuung gewährleistet, wie Beziehungen aufrechterhalten, wie Angehörige entlastet werden? Die Notlösung einer ambulanten Betreuung zu Hause bot allen Betroffenen etwas Hilfe – und wurde zu einer Erfolgsgeschichte.

Alle Beteiligten bewiesen Flexibilität und Offenheit im Umgang mit der speziellen

Situation. So wurden die Betreuerinnen und Betreuer äusserst freundlich zu Hause empfangen. Im persönlichen Rahmen war es möglich, auf den Schutz vor einer Corona-Ansteckung zu achten und ganz individuell auf die Betreuten einzugehen. Dank des stabilen Wetters konnte zudem meist eine Runde an der frischen Luft und damit auch ein Minimum an Bewegung eingebaut werden. Im Verlauf des Lockdowns stiegen so beinahe alle Gäste des Basler Wirrgarten ins ambulante Betreuungsangebot ein.

Sylvia Berger blickt entsprechend positiv zurück: «Die ambulante Betreuung hat uns ermöglicht, ein besseres Bild unserer Gäste zu gewinnen und Bezüge zu schaffen, mit welchen wir auf die Menschen zugehen konnten – das war eine gute Erfahrung in einer schwierigen Zeit.»

Einblick ins Atrium des
Basler Wirrgarten



Demenz mitten im Leben

Wie Beni Steinauer zum «Medienstar» wurde

«Ich sah die Uhr an, konnte aber nicht sagen, was für Zeit es ist», erinnert sich der heute 63-jährige Beni Steinauer. Er befand sich im Badzimmer und machte sich für den Arbeitstag bereit: «Ich habe sofort gemerkt, dass etwas nicht stimmt.» Noch in der gleichen Woche erzählte er seinem Arzt davon. Dieser schickte ihn für weitere Abklärungen ins Spital. Im Mai 2017 erhielt Beni Steinauer dann die Diagnose Lewy-Body-Demenz.

Demenz trifft auch jüngere Menschen

Bei der Lewy-Body-Demenz geht die kognitive Leistungsfähigkeit kontinuierlich verloren. Typisch sind eine stark schwankende Aufmerksamkeit, Bewegungsstörungen und Sinnestäuschungen.

Dass Menschen bereits vor ihrem 65. Lebensjahr an Demenz erkranken können, ist vielen nicht bekannt. Demenz wird mit alten Menschen verbunden. Doch wie bei anderen schweren Krankheiten auch erhöht sich mit zunehmendem Alter lediglich das Risiko, an einer Demenz zu erkranken. Jungbetroffene stehen vor anderen Herausforderungen als ältere Demenzerkrankte. Sie können den beruflichen Anforderungen nicht mehr gerecht werden und die familiäre Situation verändert sich durch die Erkrankung stark. Beziehungen, Rollen und Aufgabenverteilungen funktionieren nicht mehr wie gewohnt. Der ganze Lebensentwurf und alle Pläne für die Zukunft sind in Frage gestellt. Das musste auch Beni Steinauer erleben: «So, das war

es jetzt», dachte sich Beni Steinauer. «Morgen fahre ich mit dem Auto in eine Wand.» Der Gedanke an Suizid beschäftigte ihn nicht lange. «Nein, das darf ich meinem Mann nicht antun, sagte ich mir.» Die Ehepartner sprachen sich offen aus, und Steinauer versprach, dass er sich nicht aufgeben werde.

«Ich möchte allen, die Demenz haben, sagen: Geht raus. Geht auf die Strasse. Macht, was Euch wichtig ist, solange es noch geht.»

Beni Steinauer im Video von Leeroy Matata, 2020

Kaum Angebote für Jungbetroffene

«Ich will noch 20, 30 Jahre leben», meint Beni Steinauer, der bis 2016 im Schuh-Einzelhandel arbeitete, heute überzeugt. Diese Einstellung erleichtert das Zusammenleben. «Ich bin froh, dass sich Beni nicht in ein Schneckenhaus zurückzieht, sondern weiter sein Leben führt», sagt Ehemann Rolf Könemann. Das Krankheitsbild von Beni Steinauer hat sich seit der Diagnose verschlechtert. Rechnen und Schreiben kann er nicht mehr, die motorischen Fähigkeiten liessen generell nach. Allerdings gehe es ihm gut und er fühle sich wohl. «Das Kurzzeitgedächtnis und der Orientierungssinn funktionieren noch relativ gut und ermöglichen so eine gewisse Selbständigkeit», sagt Rolf Könemann.

Beni Steinauer anlässlich eines Besuchs im Atrium des Basler Wirtgartens im Mai 2021



Angebote für Früh- und Jungbetroffene im Atrium

- Persönliche Beratung, Termine unter 061 685 91 99
- Gesprächsgruppe für Jung- und Frühbetroffene
- Wander- und Kulturgruppe für Jung- und Frühbetroffene

«Damit das Hirn die Beine nicht verliert», wie er es selber sagt, geht Beni Steinauer viel spazieren. Seit 2002 lebt das Ehepaar in Inzlingen und durch die vielen Frischluft-runden ist Steinauer im Ort bekannt. Wichtig sind ihm die regelmässigen Treffen im Atrium des Basler Wirrgarten, auf das ihn sein Arzt aufmerksam gemacht hat. Die richtige Unterstützung zu finden, war für Beni Steinauer nicht einfach. Das Gesundheitssystem ist leider noch immer nicht auf junge Demenzbetroffene eingestellt. Da auch Fachpersonen oft nicht mit einer Demenzerkrankung bei jüngeren Menschen rechnen, werden häufig Fehldiagnosen gestellt. Die Betroffenen und ihre Familien erfahren erst nach einer Odyssee bei diversen Ärztinnen und Ärzten, was die Ursache der schwer erklärbaren Veränderung ist. Und wenn sie sich um eine spezialisierte Beratung, geeignete Wohn-

formen und Selbsthilfeangebote kümmern möchten, wird deutlich, dass es kaum geeignete Angebote gibt.

Beni Steinauer hat, zusammen mit dem Basler Wirrgarten, das Heft gewissermassen selbst in die Hand genommen: Nach einem Beratungsgespräch war er im Mai 2018 an der Gründung der Selbsthilfegruppe des Basler Wirrgarten beteiligt. Die begleitete Gesprächsgruppe traf sich bis zur Corona-Krise monatlich.

Vorbild für andere Betroffene

«Beni Steinauers offener Umgang mit seiner Krankheit ist für andere Betroffene sehr motivierend», meint Flurina Manz, Leiterin der Beratungsstelle. Bestätigung für seine Offenheit erhält Beni Steinauer immer wieder. Besonderen Eindruck hinterliess ein Erlebnis in einem Buchgeschäft in der Weihnachtszeit. Als er an der Kasse seinen Einkauf bezahlen wollte, sei ihm zweimal das Portemonnaie zu Boden gefallen. Er befürchtete, den Ärger der Leute auf sich zu ziehen und erwähnte, dass er Demenz habe. «Nehmen Sie sich alle Zeit der Welt», sagte die Frau an der Kasse zu ihm. «Ich werde die Leute in der Schlange hinter ihnen an eine andere Kasse führen.»

Beni Steinauers Offenheit und Lebensfreude machte ihn einer interessierten Öffentlichkeit bekannt. Er hatte einen Auftritt in der Doku-Serie beim ZDF «Unvergesslich – unser Chor für Menschen mit Demenz».

Auf grosses Interesse stiess ein Gespräch des deutschen Influencers Leeroy Matata mit ihm und seinem Ehemann über die Demenzerkrankung. Bald 400 000 Personen haben sich den im Dezember 2020 veröffentlichten Filmbeitrag auf Youtube inzwischen angesehen.

«Ich fahre manchmal alleine nach Basel.

Dann gehe ich einfach auf Leute zu und frage sie, welches der richtige Zug ist.

Einer hat mal gesagt:

«Da steht's doch.» Dann habe ich gesagt:

«Bitte entschuldigen Sie, ich habe Demenz. Ich kann nicht einordnen, woher der kommt.»

Der hat mir dann sofort geholfen.»

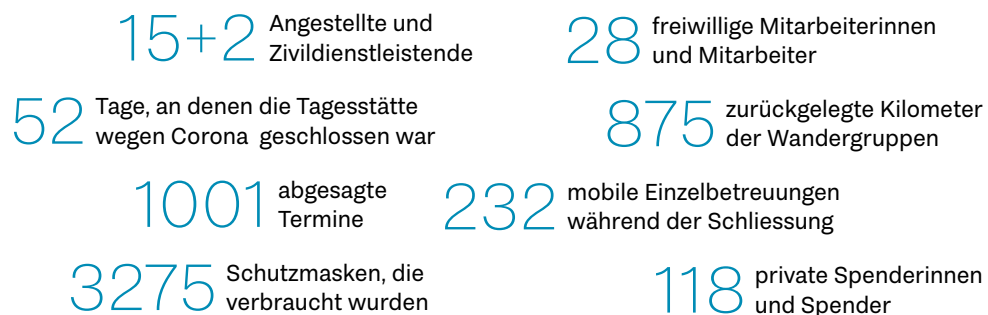
Beni Steinauer im Video von Leeroy Matata, 2020

Benis grüner Daumen

Im Dezember 2021 wird das Buch «Herausforderung angenommen – unser neues Leben mit Demenz» erscheinen, in welchem das Ehepaar über sein neues Leben mit Demenz erzählt. Darin werden die beiden sicher auch über Beni Steinauers grünen Daumen berichten. Dieser komme durch die Demenz stärker zum Ausdruck, erzählt sein Partner. «Ich rede mit meinen Pflanzen», sagt Beni Steinauer und berichtet von einem Zwiegespräch mit seinem über 30-jährigen Minibaum: «Er hatte alle Blätter verloren. Da habe ich ein Abkommen mit ihm geschlossen: Du blühst weiter und darfst erst nach mir sterben. Zwei Wochen später hatte er sich erholt.»

Das Jahr 2020 in Zahlen

«Die Zahl ist das Wesen aller Dinge», meinte Pythagoras, der griechische Philosoph und Mathematiker. Ob er damit Recht hat, sei dahingestellt – man kann jedoch mit Statistiken und Zahlen einiges über ein Betriebsjahr aussagen. Drei der Kennzahlen sind hochgerechnet. Drei Mal dürfen Sie raten, welche das sind:



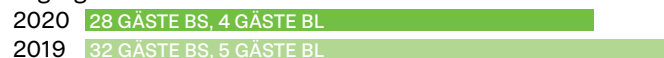
Tagesstätte

Aufgrund der vorübergehenden Schliessung unserer Tagesstätte fallen Gästezahlen und Belegungstage niedriger aus als im Vorjahr. Die Auslastung von 86 % ist unter diesen Umständen als hoch zu bezeichnen.

Belegungstage à 10 Plätze



Tagesgäste aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft



Eintritte

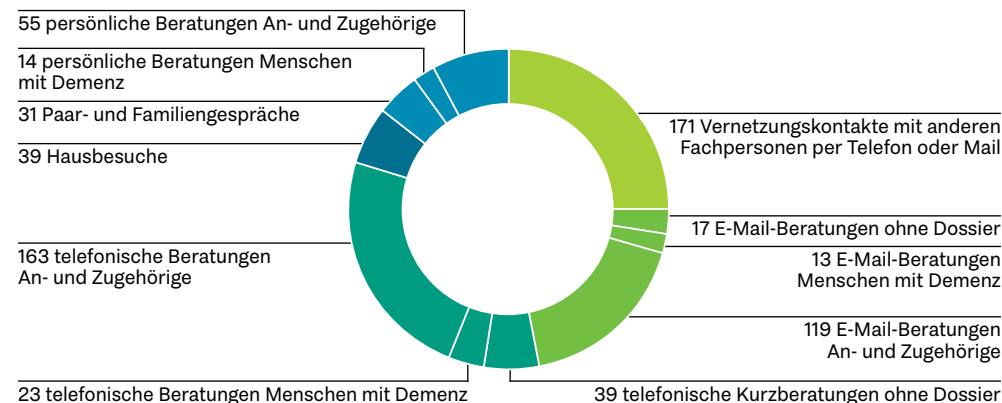


Austritte



Beratungsstelle

Total 684 Beratungen und Kontakte wurden von der Leiterin der Beratungsstelle in einem 70%-Pensum und ab September 2020 durch die zusätzliche Fachperson mit einem 60%-Pensum erbracht. Die Beratungen teilen sich wie folgt auf:



Wandergruppen

Aufgrund der grossen Nachfrage wird seit Mitte 2019 eine zweite Gruppe, Schwerpunkt «Wandern und Kultur», angeboten. Daraus resultiert im Jahr 2020 eine Zunahme an Nachmittagen und Stunden.

	2020	2019
Teilnehmende Personen	11	12
Nachmittage	90	57
Wanderzeit in Stunden	417	285
Freiwillig geleistete Stunden (Begleitung und Fahrdienst)	466	301

Gesprächsgruppen

Die Gesprächsgruppe für Jung- und Frühbetroffene konnte 2020 nur sieben Mal stattfinden. Es haben vier Personen an den Gruppengesprächen teilgenommen. An der 2020 neu gegründeten Gesprächsgruppe für Angehörige von Menschen mit einer frontotemporalen Demenz nahmen an fünf Terminen insgesamt 13 Personen teil.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Ein grosser Teil der Angebote des Basler Wirrgarten ist stiftungsfinanziert. Die Stiftung ist als gemeinnützige Institution anerkannt, Spenden sind steuerlich absetzbar.

2020 durften wir uns über Zuwendungen in der Höhe von insgesamt 59 118 Franken freuen. Die «Stiftung Hilfe für betagte Menschen in Bedrängnis» aus Luzern und die «Hatt-Bucher-Stiftung» aus Zürich, die ansonsten unser Ferienangebot für Menschen mit Demenz finanziell mittragen, halfen uns 2020 mit einem grosszügigen Beitrag bei der Umstellung des Tagesstätten-Betriebs auf mobile Betreuungseinsätze, für die wir keine Krankenkassen-Beiträge erhielten.

Der Lions Club Basel Kunsthalle finanzierte mit einer namhaften Spende ein neues Musikinstrument für unseren Klangraum und die Einführung von «music & memory».

Mit Beiträgen der «Kunigunde + Heinrich Stiftung» aus Basel, der Gemeinde Riehen und aus dem Nachlass eines ehemaligen Tagesstätten-Gastes sowie vielen kleineren und grösseren Einzelspenden war es uns möglich, einen Teil der Kosten für unsere Beratungsstelle zu bestreiten.

Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir ein herzliches Dankeschön für Ihre wertvolle Unterstützung!

Konto PC: 40-260018-1

IBAN CH71 0900 0000 4026 0018 1



